21.10.2014

An die
Brüdergemeinde Korntal
über die Presse

Offener Brief

der Heimopfer der Brüdergemeinde Korntal

sehr geehrter Herr Vorsteher Andersen,
sehr geehrter Herr Pfarrer Hägele,
sehr geehrter Herr Geschäftsführer Glatzle,
sehr geehrte Mitglieder der Brüdergemeinde Korntal,

wir wenden uns heute mit einem offenen Brief an Sie! Der Grund hierfür ist, dass auf Grund eines laufenden Verfahrens mit einem früheren Heimkind des Hoffmannhauses derzeit jegliche Aufarbeitung des Korntaler Missbrauchsskandals und auch jeglicher Dialog ins Stocken geraten sind.

Um auf die eigentlichen Probleme und Anliegen hinzuweisen, wenden wir uns heute mit folgenden Forderungen an Sie:

1. Wir fordern Sie auf, ab sofort und auch künftig auf die Einrede der Verjährung zu verzichten. Wir verweisen hierbei auf die schon vollzogene Aufarbeitung in der Odenwaldschule. Dort hat der Schulträger auf diese Verjährungsfristen verzichtet, um die Aufarbeitung dadurch nicht zu behindern.
2. Wir fordern Sie auf, bei Ihren Veröffentlichungen zur Korntaler Missbrauchsgeschichte darauf hinzuweisen, dass es über den einen Fall hinaus, der derzeit juristisch anhängig ist, unzählige weitere Fälle des Missbrauchs in den Korntaler Kinderheimen gab.
3. Wir fordern Sie auf offenzulegen, dass es nicht nur einen Täter gab, der Kinder vergewaltigt hat. Neben einem – in der Presse schon genannten – Hausmeister gab es sehr viele weitere Täter, die sich kannten und vernetzt waren. Wir fordern Sie auf, dieses Pädophilen-Netzwerk klar zu benennen und auch nicht weiter zu verschweigen, dass Kinder auch außerhalb der Kinderheime in Korntaler Privathäusern den Tätern zur Verfügung stehen mussten.
4. Im Moment findet nur eine Aufarbeitung der Jahre bis 1975 statt. Es hat aber noch um die Jahrtausendwende schwere Straftaten in den Heimen gegeben bis hin zur Schwängerung eines minderjährigen Mädchens. Wir fordern Sie deshalb auf, auch die Jahre nach 1975 in die Aufarbeitung mit einzubeziehen.
5. Wir Heimopfer haben in den Korntaler Einrichtungen teils schwerste Misshandlungen erlitten. In Ihren Veröffentlichungen werden Sie aber nicht müde, ständig die Unglaubwürdigkeit der früheren Heimkinder zu betonen. Dadurch werden wir ein weiteres Mal gedemütigt. Wir fordern Sie auf, dies zu unterlassen und auch nicht zu behaupten, wir wollten die derzeitigen Einrichtungen schädigen.
6. Uns Heimopfern ist es ein Anliegen, unsere Lebensgeschichte zu erzählen. Wir betonen ausdrücklich, dass die Aufarbeitung öffentlich sein muss.
7. Wir fordern Sie auf, künftig die Verbreitung folgender Fehlinformation zu

unterlassen: Sie behaupten, dass diejenigen Opfer, die eine Unterstützung durch den Fond für die "Opfer der Heimerziehung von 1949-1975" erhalten haben, keine weiteren Ansprüche hätten. Dies ist nicht mehr der Fall und wir fordern Sie auf, dies künftig korrekt zu kommunizieren.

8. Wir fordern Sie auf öffentlich zu machen, welche Summe die Diakonie der Brüdergemeinde Korntal bisher tatsächlich in den genannten Fond einbezahlt hat.
9. Wir fordern Sie auf, die Heimkinder der fraglichen Jahrgänge darauf hinzuweisen, dass Ende 2014 die Frist für Anträge an den Heimfond abläuft. Wir fordern Sie auf, jede und jeden persönlich und schriftlich zu informieren, nur Sie besitzen die komplette Liste der Namen.
10. Wir anerkennen ausdrücklich die heutige Qualität der Korntaler Heimerziehung. Aber wir haben den Eindruck, dass Sie ständig auf die heutigen hervorragenden Standards Ihrer Heime hinweisen mit dem Ziel, die damaligen Verbrechen kleiner erscheinen zu lassen. Aber eine Vergewaltigung bleibt eine Vergewaltigung und dieses Verbrechen wird nicht kleiner angesichts des heute positiven Erscheinungsbildes der Korntaler Heime. Wir fordern Sie deshalb auf, weitere Relativierungen zu unterlassen und die Straftaten als das zu benennen, was sie waren.
11. In den Veröffentlichungen der Brüdergemeinde Korntal ist derzeit immer wieder zu lesen, dass Ihre Gemeinde das Opfer öffentlicher Diskussionen ist, unter großem Druck steht usw. Wir fordern Sie auf klarzustellen, dass wir, die früheren Heimkinder die Opfer sind. Sie als die Rechtsnachfolger einer Tätergeneration sind allenfalls das Opfer einer versäumten Aufarbeitung. Dass Sie uns nun auch noch die Opferrolle abnehmen wollen, ist peinlich, verletzend und geradezu grotesk.
12. Wir fordern Sie auf, sich bei allen Opfern in angemessener Weise zu entschuldigen. Wir fordern Sie auf, selbst die Initiative für einen Entschädigungsfond zu ergreifen.
13. Wir fordern Sie auf, die Opfer der Korntaler Kinderheime in die Aufarbeitung mit einzubeziehen, indem Sie uns in dem zuständigen Gremium Sitz und Stimme geben.
14. Wir fordern Sie auf, die hohen moralischen Ansprüche, die Sie selbst formulieren, auch auf den Umgang mit uns und auf die vor uns liegende Aufarbeitung anzuwenden.
15. Wir fordern Sie auf, diesen offenen Brief zeitnah zu beantworten.

Heimopfer der Kinderheime in Korntal
Unterzeichner laut beiliegender Unterschriftenliste
Ansprechpartner:
Michael Spreng
Gotlandstraße 4
72768 Reutlingen